

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Verhandlungen der ... Versammlung des ... Landtags des Freistaats Oldenburg**

**Staat Oldenburg**

**Oldenburg, [O.], Landtag 1.1849 - 6.1852; 30.1905/08 -  
33.1916/19; 1.1919/20 - 5.1928/30[?]**

Festsitzung, 04.11.1927

[urn:nbn:de:gbv:45:1-90141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-90141)

# Stenographischer Bericht

über

die Verhandlungen

der

## 4. Versammlung des IV. Landtags des Freistaats Oldenburg.

### Festsetzung.

Oldenburg, den 4. November 1927, vormittags 11 Uhr.

Vizepräsident **Meyer** (Holte): Meine Herren! Mit Zustimmung des Herrn Präsidenten eröffne ich die heutige Festsetzung. Die Stätte, die uns sonst in ernster Arbeit versammelt sieht, hat sich heute in einen Ort festlicher Freude verwandelt. Sie, sehr verehrter Herr Präsident, der Sie sonst in vorbildlicher Pflichterfüllung in diesem Hause unsere Verhandlungen leiten, sind heute hierher gebeten worden, um für Ihre 40 jährige parlamentarische Tätigkeit den verdienten Dank und die Anerkennung des Landtages entgegennehmen zu wollen. Ein Berufener als ich wird den Gedanken und Gefühlen des Landtages Ausdruck geben. Ich bitte Herrn Abg. **Hug**, das Wort zu nehmen.

Abg. **Hug**: Meine Herren! Sehr verehrter Herr Präsident! Es ist ein seltenes Ereignis, das Anlaß gegeben hat, den Landtag des Freistaats Oldenburg zu einer Festsetzung zu berufen und den sonst so puritanisch nüchtern wirkenden Sitzungssaal in einen stimmungsvollen Festsaal zu verwandeln. Herr Präsident **Schröder** begehrt heute die Erinnerungsfeier des Tages, an welchem er vor 40 Jahren in den Oldenburger Landtag eingetreten ist.

Die Landtagsabgeordneten und die ebenfalls erschienenen Mitglieder und Beamten der Staatsregierung schätzen sich glücklich, den Jubilar zu dieser Feier beglückwünschen zu dürfen. Mir ist der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden, im Namen

des Landtags dem Jubilar, seinem Präsidenten, die herzlichsten Glückwünsche darzubringen und der Bedeutung der 40 jährigen Tätigkeit des Jubilars im Landtage für das Wohl des Landes und des oldenburgischen Volkes Ausdruck zu geben. Ich weiß wohl, daß der Jubilar, Präsident **Schröder**, ein Gegner aller Ueberschwänglichkeit und Lobrederei ist. Heute aber muß und wird er sich gefallen lassen, daß seine 40 jährige Landtagstätigkeit eine wohlverdiente kurze Würdigung und Anerkennung bei denen findet, die aus gleichen Beweggründen seine, teilweise langjährige Kollegen und Mitarbeiter gewesen sind und noch sind. Die Anerkennung durch diejenigen, welche vom gleichen Bestreben befeelt sind, ihr Bestes der öffentlichen Tätigkeit zum Opfer zu bringen, ist oft der einzige Dank und der einzige Lohn für die Hingabe an das Gemeinwesen. Diese Hingabe hat der Jubilar in reichem Maße bewiesen. Er hat dem oldenburger Land und Volk in seiner 40 jährigen Tätigkeit viel gegeben. Er war und ist nicht nur ein Meister des Wortes, besser noch ein Mann der Tat und der Arbeit. Das zeigte er gleich bei seinem Einzug in den Landtag. Sein parlamentarischer Werdegang ist folgender: Am 4. November 1887 trat er, der 34jährige, in den Landtag ein und wurde mit den Abg. **Battermann** und **Funch-Loy** zum Schriftführer gewählt. Der Landtag bestand damals aus 33 Abgeordneten. Von diesen leben noch 4, **Schröder**,



Funch = Von, Quatmann und Karl von Heimburg. Er wurde dann Mitglied des Finanzausschusses. In der Landtagsperiode, die am 4. November 1902 begann, wurde der Jubilar zum ersten Vizepräsidenten gewählt und zugleich zum Vorsitzenden des Finanzausschusses. Zum Präsidenten des Landtages wurde er zum erstenmal gewählt am 7. November 1905. Er nahm die Wahl nur unter der Bedingung an, daß er auch Vorsitzender des Finanzausschusses bleiben könne, wenn dieser es wünsche. Das zeigt so recht den Mann der Arbeit. Er war von seinem Eintritt in den Landtag an ein Muster in der Erfüllung der Abgeordnetenpflichten, zu denen auch Fleiß und Pünktlichkeit gehören. Zweimal wurde die Präsidentschaft des Jubilars unterbrochen als Folge der Einführung des reinen parlamentarischen Systems, und zwar im Jahre 1919 und im Jahre 1925.

Bei der Würdigung der Abgeordnetentätigkeit sei vorangestellt, daß er, wo sich die Gelegenheit bot, für durch Auslegungskünste bedrohte verfassungsmäßige Rechte des Volkes eingetreten ist. Es sei nur daran erinnert, daß er seinerzeit zu den Abgeordneten gehörte, die es abgelehnt haben, bei der Errichtung des Amtes Rüstingen ausnahmsgekehlich dem Amtshauptmann den Vorsitz im Amtrate zu sichern.

Große Verdienste hat sich der Jubilar um die Förderung der Landwirtschaft, insbesondere der oldenburgischen Pferdezucht erworben. Seine Jungfernrede im Landtage war dieser Aufgabe gewidmet. In dieser Rede wies er überzeugend die Notwendigkeit der Aenderung des Pferdezuchtgesetzes von 1861 nach. In der Tagung im Winter 1896/97 beschloß der Landtag ein neues Pferdezuchtgesetz. Durch dieses Gesetz wurde der Streit um das Stutbuch beendet. In der für das Gesetz entscheidenden Sitzung am 18. Dezember 1896 konnte der Jubilar mit Befriedigung ausrufen: Die Gesellschaft der Züchter des oldenburgischen Rutschpferdes habe das Fundament zu dem neuen Gesetz gelegt, durch das Gesetz sei auf den Bau das Dach gesetzt worden.

Aber auch auf anderen Gebieten der parlamentarischen und gesetzgeberischen Tätigkeit hat der Jubilar in seiner gründlichen Art und Schaffensfreudigkeit gewirkt. Es sei an seinen selbständigen Antrag im Jahre 1904 erinnert, mit welchem er für das Siedlungswesen in Oldenburg neue Anregungen gab mit dem Ziel, mit Staatshilfe Land- und Industriearbeitern eine Heimstätte zu verschaffen. Auf dem Gebiete der Sozialversicherung hat ihn seine Stellung als Vorsitzender der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Oldenburgs Anregung gegeben, soweit es landesgesetzlich möglich war, für eine Verbesserung der Krankenversicherungseinrichtungen auf dem Lande zu wirken.

Nicht vergessen sei die außerordentliche Arbeitsleistung des Jubilars bei dem Zustandekommen der Steuerreform im Jahre 1906. Er war Berichterstatter des umfangreichen Mantelgesetzes. Bei den gesetzlichen Maßnahmen zur Hebung und Förderung des Wirtschaftslebens in den oldenburgischen Weserorten hat er mitgewirkt.

Von den 40 Jahren der Landtagstätigkeit entfallen 22 Jahre auf die Führung des Präsidiums. Auch als Präsident war der Jubilar ein Muster gewissenhafter Pflichterfüllung. Seine Unparteilichkeit wurde von niemand angezweifelt, seine liberale Handhabung der Geschäftsordnung schützte die Minderheiten vor Vergewaltigung und milderte oft die Schärfe der Meinungskämpfe.

Wie viele andere, so hat auch den Jubilar der Zusammenbruch nach dem Kriege hart getroffen. Die Umwälzung hat auch ihm manches genommen, an dem er mit seinem Fühlen und Denken und seiner Ueberzeugung hing. Er hat aber keinen Augenblick gezaubert, sich weiter in den Dienst des Vaterlandes und des Volkes zu stellen und an dem Wiederaufbau mitzuarbeiten bis zum heutigen Tage.

Herr Präsident Schröder! In den Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen ist auch der Wunsch mit eingeschlossen, daß Sie noch lange dem Landtag in geistiger Frische und körperlichem Wohlbefinden erhalten bleiben mögen.

Als Vertretung des oldenburgischen Landes und Volkes glaubt der Landtag auch berufen zu sein, Ihnen den Dank des Vaterlandes für die ihm in 40 jähriger Landtagstätigkeit geleisteten Dienste auszusprechen. Möge der heutige Tag in Ihnen die schönsten Erinnerungen an die erfolgreiche Arbeit eines Menschenalters wachrufen.

Zum Andenken an diesen Tag und als äußeres Zeichen der Wertschätzung und der Hochachtung, gestattet sich der Landtag, Ihnen, Herr Präsident, ein Gedenkblatt zu widmen, das ich hiermit überreichen lasse.

Fräulein Scheidt, Sie haben so manches Aftenstück Herrn Präsidenten gebracht, so gewähren Sie uns auch heute Ihre Arbeitsfreudigkeit und überreichen Herrn Präsidenten dieses Gedenkblatt. (Geschieht.)

Vizepräsident Meyer (Holte): Das Wort hat der Herr Ministerpräsident.

Ministerpräsident v. Funch: Hochverehrter Herr Präsident! Auch die Staatsregierung nimmt an der seltenen Feier des heutigen Tages lebhaften und freudigen Anteil, und namens der Mitglieder des Staatsministeriums, sowie im Namen aller Regierungsbevollmächtigten spreche ich Ihnen herzliche Glückwünsche zu Ihrem Ehrentage aus.

Die vierzig Jahre Ihrer Tätigkeit im Landtage, die Zeit seit 1887 bis heute, umfaßt einen bedeutsamen Abschnitt deutscher und oldenburgischer Geschichte. Großes und Gewaltiges und unsagbar Schweres haben wir im Krieg und Frieden erleben müssen. Großes und Schweres hat auch der oldenburgische Landtag in dieser wandlungsreichen Zeit durchzumachen gehabt. Während des Krieges hat er in ruhiger Arbeit die besonderen Aufgaben der Zeit zum Wohle der Heimat und der im Feindesland kämpfenden Söhne unseres Volkes erfüllt, und nach der Staatsumwälzung hat er rasch und entschlossen noch vor dem Zustandekommen der Reichsverfassung, dem Lande eine seinen besonderen Verhältnissen angepaßte neue Verfassung gegeben und damit die sichere Grundlage für eine ruhige politische und wirtschaftliche Weiterentwicklung des oldenburgischen Landes geschaffen.

In diesen schweren und wechselvollen Zeiten haben Sie immer mit an erster Stelle gestanden und die Arbeit des Landtages durch Ihre Persönlichkeit nachhaltig beeinflusst. Während eines Zeitraums von 40 Jahren hat das Vertrauen Ihrer Wähler allem Zeitwandel zum Trotz Sie immer und immer wieder in das verantwortungsreiche Amt eines Volksvertreters berufen, und der Landtag selbst hat das Amt des Präsidenten seit Jahrzehnten sehr oft in Ihre Hand gelegt. Sächlichkeit, Gewandtheit und strenge Unparteilichkeit waren allezeit die hervorstechenden Züge Ihrer Geschäftsleitung. Dem Lande haben Sie dadurch große Dienste geleistet.

Aber nicht allein dem Landtage haben Sie Ihre Kräfte zur Verfügung gestellt, sondern daneben haben Sie auch noch Zeit gefunden, in anderen öffentlichen Stellungen, besonders der Landwirtschaft, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Berufsgenossenschaft oldenburger Landwirte, der oldenburger Pferdezüchterverband und sonstige Stellen verdanken Ihnen die weitgehendste Förderung.

So stehen Sie am Tage Ihres 40 jährigen Parlamentsjubiläums vor Ihren Wählern und vor dem ganzen Lande da, hochverehrt und reich an Erfolgen.

Indem ich Ihnen namens der Staatsregierung und des ganzen Landes für Ihre langjährige uneigennützigte Arbeit im Dienste und zum Segen des Oldenburger Landes den wärmsten Dank ausspreche, wünsche ich, daß Ihnen auch weiterhin Gesundheit und Kraft für Ihr öffentliches Wirken erhalten bleiben möge.

Vizepräsident **Meyer (Holte)**: Das Wort hat Herr Präsident **Schröder**.

Präsident **Schröder**: Zunächst für die Uebergabe dieses wertvollen Werkes dem Landtage meinen verbindlichen Dank. Meine Herren! Für die an-

erkennenden Worte des Herrn Abg. Hug, die er namens des Landtages an mich richtete, und für die freundlichen Worte des Herrn Ministerpräsidenten, der die Güte hatte, namens des Ministeriums meiner Tätigkeit zu gedenken, sage ich beiden Herren und Ihnen allen meinen herzlichsten Dank. Die große Ehrung, die Sie mir heute bereiten, geht weit über eine Anerkennung meiner Landtagstätigkeit hinaus. Sie überrascht mich, aber sie erfreut mich auch in höchstem Maße. Wer alt geworden ist und, wie ich, beinahe ein halbes Jahrhundert von der Öffentlichkeit in Anspruch genommen wurde, hat in manchen Eigenschaften 25, 30 und mehr Dienstjahre verbracht, ohne daß es ihm deutlich zum Bewußtsein kam. Und das ist gut, denn langjährige Tätigkeit bedeutet zugleich ein Verwachsensein mit einer liebgewordenen Aufgabe, einer Lebensaufgabe, die keiner Feier bedarf. Die stille Genugtuung, daß es dem Schicksal und den Mitmenschen gefiel, ihm das Arbeitsfeld zuzuweisen, ist Lohn genug. Es ist vielleicht eine Ausnahme, daß mir als Abgeordneten 40 Jahre lang das Wohlwollen meiner Wähler die Treue bewahrte. Wenn mir aber dieses Glück und dazu noch die besondere Ehre zuteil wurde, mehr als die Hälfte dieser Zeit im Präsidium zu sein, so habe ich dafür, wie kein anderer, in erster Linie den Wählern zu danken, die mir durch 3 Wahlssysteme hindurch ihre Stimme gaben. Als Präsident aber habe ich Ihnen, meine Herren, zu danken, zu danken, daß Sie mich immer noch ertrugen. Ihnen und den Wählern danke ich es also, daß ich den heutigen Tag als einen Jubiläumstag begehen kann. Ich habe um so mehr zu danken, weil ich, wie Sie wissen, zu den etwas edigen Naturen gehöre, die in der Erregung nicht immer sanft auftreten. Als junger Abgeordneter war ich daher manchmal ein sogenannter Durchbrenner und trug mich, wie das bei fast allen Neulingen im Parlament der Fall ist, auch mit Weltverbesserungsgedanken. Das Alter und die so allmählich empfangenen Belehrungen haben das Ungezügelmildert und manchmal in stille Resignation umgewandelt. Dem Präsidenten sind Selbstbeherrschung und objektive Sachbehandlung Pflicht. Aus der heutigen Ehrung freue ich mich entnehmen zu dürfen, daß Sie meinen guten Willen anerkennen und da, wo es nötig ist, mir Indemnität bewilligen. Auch dafür danke ich. Sowohl im Landtag als außerhalb des Landtages habe ich seit 40 Jahren engste Fühlung mit den Interessen unseres Landes bekommen. Gerade dieser Umstand macht mir die Arbeit im Landtage lieb, so daß ich mir heute beinahe noch als junger Abgeordneter vorkomme. Daß der Präsident nicht immer aus beschaulicher Höhe seine Arbeit ausüben konnte, ist Ihnen wohl allen bekannt. Zu einer Zeit, in der die politischen Parteien noch keinen ausschlaggebenden Einfluß hatten, war gerade der Präsident

wiederholt berufen, persönlich und dienstlich eingreifen zu müssen. Daß auch dieses vom Landtage genehmigt wurde, zeugt von der unendlichen Langmut desselben mir gegenüber. Meine Herren, die Vergangenheit hat manchem von uns andere Wege gewiesen, als er zu gehen sich vornahm. Was die Zukunft uns, unserem Heimatlande, unserem deutschen Vaterlande politisch und wirtschaftlich bringen wird, ist ungewisser denn je. Das ist aber für uns die eindringlichste Mahnung, über Berufs-, Lokal- und Parteiinteressen hinaus des

ganzen Landes Wohlfahrt nicht zu vergessen. Können wir nicht alle einer Partei angehören, so kann uns doch alle das Bestreben befehlen, als echte deutsche Männer uneigennützig mitzuarbeiten an der Wiedergefundaung unseres geliebten Heimatlandes und unseres deutschen Vaterlandes. Das uns dies gelinge, ist mein heutiger Wunsch. Danach laßt uns, wie es in dem Liede heißt, alle streben brüderlich mit Herz und Hand. (Bravo!)

Vizepräsident **Meyer** (Holte): Unsere Tagesordnung ist erschöpft. Ich schließe die Sitzung.

